

Am X. Sonntag

Nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die Acht und vierzigste Predig.

In welcher gehandelt wird von Nothwendigkeit der Buß-
Thränen/auffrichtiger Beicht/und Vermeidung der Gelegen-
heit zu sündigen.

T H E M A.

Videns Iesus civitatem flevit super eam dicens : si
cognovisses & tu.

Der Herr Jesus sahe die Statt an / und weynete
über sie / und sprach : wan du es auch erkentest. Luc. 19.

I. **A**lle Handlung Christi ist unsere Underweisung/mit seinen heis-
sen Thränen willt er uns lehren weynen ; wie lehren weynen ?
Wohnen wir dan nicht im Thal der Thränen / wo alles voller
Jammer und Elend ist ? und hie sollts an Zähren ermange-
len : diese gegenwärtige wenigen Zeit ist zu nichts anders als zum reynen
und trawren verordnet / wie jene des künftigen Lebens zum lachen und
frolocken. Die Beschwärdnus stehet in dem / daß man ein reiche und le-
bendige Ader des Thränen-Wassers finde. Ecce ego tollo à e desi-
derabile oculorum tuorum, spricht Gott zu dem Propheten Ezechiel
am 24. Cap. & non planges : Siehe ich will dir die Lust deiner
Augen abnehmen / und du sollt nit weynen. Warum das / O
Herr ? weil kein Verlust einiges zeitlichen Dings / wie es auch seyn mag /
so köstlich und wichtig ist / daß es ein gnugsame Ursach der Thränen
seye /

seye/ sonder alle in das wir die Gnad Gottes verlohren soll uns gebühren ein immerwehrendes weynen. Zweymahl hat unser Seeligmacher die büßende Magdalenam sehen weynen: erstlich / in dem Hauß Simonis des auffässigen/ als sie wohl berewet / *lachrymis cœpit rigare pedes ejus finge an seine Fuß mit Thränen zu netzen/ Luc. 7.* Zum andern/ in dem Garten nach der Auferstehung als sie ein herzhliches Lepdwesen fühete / darumb das sie den Leib ihres liebsten Meisters nicht finden konte. Das erstemahl hat er sie lassen weynen / und als einem annehmlichen Schawspiel hat er ihren seltsamen herunder stießenden Thränen zugesehen/ und als ein süße Music ihre Seufftzer gehöret. Das andermahl hat er sie gleichsam gestraffet sprechend: *Mulier quid ploras? Weib was weynestu? Joan. 20.* Wisset ihr die Ursach dieses Umderscheids? so viel mich düncket / ware das weinen im Garten ein weynen über zeitlichen Schaden / sie beweynete den Verluß des Leibs Christi mit zu viel sinnlicher und menschlicher Anmühtung/ auff diese Weis wie ihn die Apostolen liebten/ denen er sagte: *Expedi vobis ut egovadam: Es ist euch nützlich das ich hingehe/ Joan. am 16.* Die Thränen aber die sie gestühlet in dem Hauß Simonis / waren Thränen eines geistlichen Schadens / daselbst hat sie geweynet wegen Verluß göttlicher Gnaden/ weil wir unsere Thränen nicht besser können anlegen / als zur Arkenen unserer Schulden; und wie vornemblich auß zweyen Ursachen uns die Augen Thränen bisweilen auß innerlichem Schmerzen/ welcher das Herz presset / und einige Dämpff zum Hirn macht auffsteigen. welche daselbst in ein Wasser zusammen gehen / und durch die Rit der Augen her auß fließen; bisweilen aber auß äußerlichem Schmerzen und Wehtagen der Augen selbst: daher die erste Thränen als subtile Feuchtigkeit allzeit warm/ diese aber als grobe/ allzeit kalt: ebener massen seyn die kalte Thränen / welche auß äußerlichem Schmerzen des Verluß zeitlicher Dingen her fließen/ allzeit eitel und unnütz/ und heiffen allein die warme und bittere welche von dem Schmerzen des Verluß göttlicher Liebe und Gnaden ihren Ursprung haben. Dieses nütliches weynen willt uns der Herz mit seinem Exempel lehren Nun mit göttlicher Hülff will ich anfangen ewere Erde zu graben diesen Pütz zu finden/welches ob schon beschwärtlich/ so ist doch nicht unmöglich.

II. Als der Prophet Jonas mit lauter Stimme riefte: *Über vierzig Tag wird Ninive zu grund gehen / und solches Geschrey zu den Ohren des Königs sardanapali gelanget/ hat er den Zorn Gottes mit öffentlicher Buß zu versöhnen befohlen/ Jonx 3. cap. Homines & jumen-*

jamenta, & boves, & pecora non gustent quidquam, neque palcentur, & aquam non bibent: Menschen und Vieh/Ochsen und Schaff sollen nichts kosten/ sie sollen auch weder weiden / weder Wasser trincken. Mein Gott / was ist das für ein unerhörte Weiß des Fastens? daß er den Menschen die Speiß verbiete / und befehlet zu fasten/das gehet wohl hin/ weil die Freundschaft Gottes mit dem Graß kein Bestand hat; und als unser Erlöser gesprochen / Joan. am 12. Ille est cui intinctum panem porrexero: Dem ich das ingedunckte Brod reichen werde/der wird mich verzahen; hat er vielleicht sagen wollen/das diejenige/welche den Abbruch lieben/und sich mit einem Stück trückeren Brod vergnügen lassen/Obt nicht so leichtlich verzehen und verzahen/ als die Fräßige/ welche die ingedunckte schleckerhaffige Bissen suchen und lieben. Warumb hat er aber die Speiß den kleinen Kinderen verboten? das Gebott der Fasten pflegt doch solche nicht zu verbinden / und gesetzt Gott habe gewölet die Kinder sollten auch fasten/warumb wird den Heerden die Weide und das Wasser verboten? was kan/das Viehe in dem Angesicht Gottes verdienen? und was Nutzbarkeit kan ihre Fasten der Statt Ninive bringen? Höret und verwundert euch sampt mir über die Klugheit dieses weisen Königs: Er wollte in dem Herzen des Volcks den Schmerken und die Zerknirschung erwecken / welche nothwendig vor unserer Rechtfertigung muß vorhergehen / darumb ist er auff die Mittel bedacht gewesen / die da ein Trarigkeit in dem menschlichen Gemüth könten verursachen / hat die Kinder und das Viehe lassen fasten / auff das sie von dem Hunger geplagt weyneten / heuleten/bleerten / mit schrecklichem Geschrey die Statt und die Felder anfüllten / und also auch under den Menschen grössere Gelegenheit des Schmerkens und des weynens verursachten.

III. Es ist die Myrthen wegen ihrer Bitterkeit und heilsamer Krafft ein außtrückerliche Bedeutung der Buß. Man sagen die Naturalisten/ daß sie auß dem Baum von sich selbst stieße / und durch die Rinde schwinde / wie das gummi auß etlichen Bäumen; wan aber der Baum auffhöret von sich selbst zu trieffen / thut man in die Rinde einen Schnitt/und eröffnet auff solche Weiß ein rewe Straf; und dis ist die Ursach / warumb der Bräutigam zwischen der ersten und andern Myrthen ein Unterscheid gemacht / Cant. 5. Manus mea stillaverunt myrrham: Meine Hand trieffen von Myrthen; und bald darauff: Labia ejus lilia distillantia myrrham primam: Seine Lippen seynt Lilien/die von den ersten oder allerbesten Myrthen trieffen;

Georgia R. P. Georgii,

N n n

dan

dan Gott hat ein Wohlgefallen daran / wan diese Nothen und Buß-
 Thränen vor sich selbst fließen; willst nicht gehen / siehe ein treffliches
 Mittel man muß die Seel ein wenig schneiden und verwunden mit dem
 Messer der Gedächtnus vergangener Sünden / und wird man alsdan
 sehen / daß die Thränen wie Wasser-Bäch werden dahinfließen. Diß
 ist der Rath / den der König David an vielen Orthen gegebens: am 54.
 Psalm singet er: *Contristatus sum: Ich bin trawrig worden; wo*
ist aber solche Trawrigkeit geböhren? in exercitatione mea: in meis
immerwährenden geistlicher Übung/ mir mein vergangenes
Leben zu Gemüth zu füh: en, warvon er auch im 118. Psalm meldet: Ani-
ma mea in manibus meis semper: Mein Seel ist allzeit in meis-
nen Händen/ das ist/ ich hab nichts anders gethan, als mich in meinen
Händen umkehren/ von allen Sey:hen mein Seel wohl zu erforschen.
Sicut pullus hirundinis sic clamabo, meditabor ut columba, spricht
 der König Ezechias *sa. am 38 Ich will schreyen wie ein junge*
Schwalben und seuffzen wie ein Taube/ das ist/ ich will betrach-
ten wie ein Taube über mein Gewissen / und wan ich werde finden/ daß
es voller Sünden und Lasteren will ich trawren und weynen / sicut pul-
lus hirundinis sic clamabo. Ach ist dein Herz in Härte der Versto-
ckung gleichsam steinereu/ und schreints dir unempfindlich zu seyn; war-
umb höre:stu nicht das Gebott Gottes/ Numer. 20. Loquimini ad pe-
tram, & ipsa dabit vobis aquas: Sprechet zu dem Felsen / der
wird euch Wasser geben; rede bißweilen zu deinem eigenen Herzen/
gebe ihm zu bedenden deine Sünden und Verletzungen Gottes / die
Schmach die du deinem Schutzengel/ den Schaden den du deiner See-
len zugefügt / die Gefahr der Leibz / die Vergernus deß Nächstens / die
Bitterkeit der ewigen Peinen: es müste wohl Stahl seyn / wans nicht
in eine newe Arethasam verwandelt würde.

IV. Wan ein Hund an einer Ketten gebunden schlaffet / erkent er
 seine Gefängnus und Dienstbarkeit nicht; so bald er aber erwachet/
 und darvon gehen willt / empfindet er daß er angebunden: schaw wie
 er hin und her springe sich los zu reißen/willt die Ketten mit Gewalt zer-
 brechen/und da ers nicht kan/ wie weymert / heulet und beller er/ und mit
 dieser jamerlichen Stimma bezeiget er / wie ihm diese Dienstbarkeit miß-
 falle. Gleicher Weiß betrachte du/ wie barbarisch die Dienstbarkeit der
 Sünden seyt/ von welcher unser Erlöser sagt Joah, am 8 *Qui facit pec-*
catum, servus est peccati: Wer Sünd thut / der ist ein knecht
der Sünden. Was für ein verfluchte Besoldung gibt dir dieser schand-
 licher

licher Herz nach Aufred des H. Pauli Rom. 6. Stipendia peccati mors: Die Besoldung der Sünden ist der Todt; siehe aber zu ob auch dieser Gedanken und diese Erkenntnus dich in Thränen auflöse Hier auff hat ein absehen gehabt der König David / als er gesungen im 125. Psalm: Converte Domine captivitatem nostram sicut torrens in austro: **Herz wende unsere Gefängnus wie ein Bach im Sud wird.** Er will sagen/auff das wehen des Sudwinds / als eines warmen Winds/ schmelzet der Schnee/ und lauffen auff die Sträum und Gießbäch: also wan du betrachtest diese unwürdige Gefängnus/ wird solche Betrachtung ein Sudwind seyn / welcher dir in deinen Augen die Wasserbäch der Thränen bringet. Dixit Dominus, ex Bisan convertam, convertam in profundum maris: **Der Herz hat gesagt/ ich will sie auß Bisan bekehren / ich will sie bekehren ins tieffe Meer/ Plal. 67.** Diese Betrachtung wird deinem Gemüth ein grosse Schamhaftigkeit gebahren; dan also wird Bisan verdolmetschet/ und diese Schamhaftigkeit wird endlich in ein bitteres Meer der Thränen aufgelöset werden. ex Bisan convertam, convertam in profundum maris. Daß dir das weynen so schwarz ankommt / ist ein Zeichen daß deinem Herzen die Liebe mangelt. Wan ein Kessel voller Wasser hefftig siedet/lauff er über: also lauffen die Thränen über/ wan unser Herz an dem Feuer göttlicher Liebe siedet; daher Magdalena/welche viel geliebt/ dilexit multum, Luc. 7. lachrymis caepit rigare pedes ejus; und wan das Feuer ein Pallast ergriffen / sehen wir nicht / wie alle zu dem Wasser lauffen? also werden unsere Augen zu dem Wasser der Thränen lauffen/ wan in dem Pallast des Herzens das Feuer der Liebe brennet. Die Liebe Gottes kan nicht ohne Thränen stehen/ und die Thränen seynt nicht ohne Liebe. Alle Geburth wird von dem hitzigen und feuchten verursacht / wie die Weltweise lehren; und darumb als Gott im Anfang so viel Creaturen herfürgebracht/ lesen wir Gen. 1. quod spiritus Dei ferebatur super aquas: **der Geist des Herin schwebte auff dem Wasser;** ebener massen erfordert unsere geistliche Wiedergeburt beyde/das hitzige und feuchte: das hitzige der Liebe/ und das feuchte der Thränen.

V. Zwenmahl wird die Welt gereinigt: einmahl zur Zeit Noe mit dem Wasser/das anderwahl am jüngsten Tag mit dem Feuer: und auff diese Weiß müssen auch unsere Seelen von dem Flecken der Sünden gereinigt werden. Warumb bemühen sich die Menschen so vielfältig mit solchem Schweiß/mit solcher Gefahr die Gold- und Silber-Grub

aufzugraben / als daß sie Gewinn und Nutzen darvon haben? ist dem also/ was Mühe und Arbeit ist dan nicht werth das weynen? Solt fließende Bässen / und heylsame Brunnen werden hin und wieder gefunden; mit dem Wasser aber der Thränen mögen sie nicht verglichen werden: dan ich weiß kein einzige Gnad / wie groß sie auch ist / welche nicht von Gott mit zwey Thränen Tröpflein könne erhalten werden. Derjenige / welcher eine Gnad von einem Fürsten begehrt zu erlangen / pflegt die Zeit zu beobachten / wan der Fürst bey einem Gastmahl frölig ist / mehr als gewöhnlich getruncken / und vom Wein erhitzet; dan wieder Wein das Herz erfrewet / also macht er den Menschen auch freygebig. Begehrestu einige Gnad von Gott / befeisse dich erstlich daß du ihn truncken machest; was ist aber das für ein Wein / welcher Gott erfrewet? die Thränen. Der Prophet Isaias hinderlasset uns hierin ein Exempel und Beyspiel / welcher / als er Gott erstlich umb ein gewisse Gnad gebetten / und gesehen daß er nicht erhört worden / hat er zu diesem Mittel als dem kräftigsten seine Zuflucht genohmen. Super hoc plorabo in Aeu spricht er am 16. Cap. & inebriabo te lachrymâ meâ: Ich will bitterlich weynen / ich will dich mit meiner Thrân truncken machen. Mercket hie / daß er nicht sage / inebriabo te lachrymis meis: ich wül dich truncken machen mit meinen Thrân: n. sonder lachrymâ mea. mit meinem Thrân. O Herz verleyhe mir diese Gnad; kan ich sie aber nicht erhalten / so will ich so viel weynen / daß ich dich mit meinen Thränen truncken mache / und auff solche Weiß will ich dich zwingen / daß du mich erhörest: lachrymâ meâ sagt er; dan so bald Gott auch den ersten Thrân auß dem Aug siehet fließen / da ist er schon truncken gemacht / wie wir dessen ein Exempel haben an dem König Ezechia / dem hatte Gott den Todt getrewet / weßwegen er hefftig geweynet / 4 Reg. 20 Flevit Ezechias Aeu magno; womit er Gott versöhnet / also daß er gesprochen: Vidi lachrymam tuam , ich hab deinen Thrân gesehen. Mein Gott! Ezechias hat hefftig geweynet / und du sagst: Vidi lachrymam tuam: gewißlich der erste Thrân / den er vergossen / war der erste der mich truncken gemacht / mich erweicht und genöthiget daß ich ihm vergeben; dan über alle wunderharliche Wirkungen ist groß die Nutzbarkeit der Thränen / nichts ist besser unsere Sünden aufzulöschten / und unser Heyl zu verursachen. Wan ein Krancker voll böser schädlichen Feuchtigkeit ist / immassen daß ihm immer die Flüß fallen / grosse Schmerzen und Kranckheiten verursachen / ist ein treffliches Mittel / daß man ihm ein Fontanell an den Arm / oder ans Bein / oder an den

den Hals seze/ den verdorbenen Fruchtigkeiten ein Pfort zum aufklauffen
eröffnen / und auff solche Weis den Ursprung der Kranckheit abwende.
Was seynt unsere Sünden anders/ als so viele böse Fruchtigkeiten der
Seelen? Corrupti sunt, & abominabiles facti sunt, singt der Psalmist
von den Sünderen am 13. Psalm: Sie seynt verderbt und ab-
schewlich worden; allein O Sünder/ eröffne die Fontanellen dei-
ner Augen/ lasse die Thränen herunder fließen/ und lebe sicher, sie werden
dir die Gesundheit der Seelen wiedergeben. Also sprach Gott durch den
Mund Isaid zu dem francken König Ezechia/ Isa. 38. Vidi lachrymam
tuam, & sanavi te.

VI. Videns Jesus civitatem, flevit super eam dicens: si cognovisses
& tu. Nicht gnug ist's daß man weyne über die Sünden / sonder man
muß sie auch erkennen selbige zu beichten; dan die Beicht ist ein Frucht/
welche auß der Reue und auß den Thränen erfolgt / wie auß den Wor-
ten Davids am 125. Psalm abzunehmen: Euntes ibant & flebant, mit-
tententes semina sua: Sie gehen und weynen / und werffen ihren
Saamen/ das ist/ ihre Thränen auß ihren Augen. Warumb werden
die Buß Thränen Saamen genant? weil auß ihnen die Beicht / die
Gnugthuung und Vergebung als Früchten wachsen Conceptit do-
lorem, sagt der Psalmist von einem Sünder Ps. 7. & peperit iniquita-
tem: Er hat Schmerzen empfangen/ und Ungerechtigkeit
geböhren/ das ist/ wer in seinem Gemüth Schmerzen empfangen und
Reue/ der muß seine Sünd auch gebehren durch ein auffrichtige Beicht.
Schier alle H. H. Väter und Aufklärer deuten den Paß Ezechielis am
5. Cap auß die Beicht: Filii hominis sume tibi gladium radentem pi-
los: du Menschen Kind / nimm dir ein Schwert/ das einem Scher-
messer gleich seye. Warumb aber vergleicht der H. Geist die Beicht den
Schermesseren? darumb vermeyne ich / weil wie der Barbierer den
Bart oder das Haupt nicht mit dem Schermesser puzen kan / wan er
nicht zuvor die Haar im warmen Wasser gebadet: also ist's unmöglich
daß einem Sünder in der Beicht die Haaren der Lasteren abgeschoren
werden / wan er sie nicht zuvor im heissen Thränen = Wasser gebadet.
Nun wird zu einer vollkommenen Beicht erfordert / daß sie ganz und
völlig seye / inmassen daß keine Todsünd oder durch Nachlässigkeit/
oder Schwammhaftigkeit außgelassen werde; dan wan einer mit zehen
Ketten gebunden/ was hilffts ihm daß er von neun abgelöset / wan ihn
die zehente noch gebunden haltet? Höre einen wunderselbamen Fall/
welcher sich zugetragen Josue am 6. Cap. hat Gott befohlen/ man solte
N n n n 3 die

die Statt Jericho feindlich anfallen / bis in den Grund zerstören / und mit Salz übersäen / und hat sie dermassen verflucht und verbannet / daß er nicht gewollt / daß sie dem Kriegsheer sollte preis gegeben werden / und daß kein einziger von den Beuten etwas nehmen sollte / sonder alles wie köstlich und reich es auch wäre / mit dem Feuer verbrennen: nichts desto weniger haben die Soldaten / als die Statt ingenommen / ihre Begierd dergestalt nicht zäumen können / daß nicht ein aumer Fußknecht genant Acham / heimlich etwas wenigß genommen / wie auß dem Text Josue am 7. zu verstehen: Nam & Acham tulit aliquid de anathemate: **A**cham nahm etwas von dem Verfluchten. Höre aber was gefolgt: Josue hat sich entschlossen das Stättlein Hai einzunehmen / weil er aufgeundschaft daß die Besatzung drinnen gar schwach / hat ihn vonnötht gedünckt das ganze Heer davor zu bringen / und darumb nur drey tausent Mann mit sich genommen; die Besatzung aber ist aufgefallen / hat die Israeliten geschlagen / in die Flucht getrieben / und viel niedergehauen. Warüber sich Josue nicht wenig bekümmert / und voller Verwunderung sich zu Gott wendend gesprochen: Mi Domine, quid dicam videns Israel terga vertentem? Herz mein Gott / was soll ich sagen / daß ich sehe daß Israel seinen Feinden den Rücken wendet? Surge, cur jaces pronus in terra? antwortete ihm Gott / peccavit israel, & pravaricatus est pactum meum, tuleruntque de anathemate, & furati sunt atque mentiti: **S**tehe auff / warumb ligest du auff der Erden? Israel hat gesündigt / und meinen Bund übertrotten / sie haben von dem verfluchten Gut genommen / und habens gestohlen / seynt mit Lügen umgegangen; als wolltet er sagen / was verwunderstu dich / weißtu nicht daß ich ihnen verboten / sie sollten nichts nehmen vom Raub dieser verfluchten Statt? alles sollten sie verbrennen / und das geringste nicht behalten: Acham hat gestohlen und hats verborgen / darumb ihn Gott steinigen lassen Gott hat aufrücklich verordnet / daß man in der Beicht alle Sünden zu dem Feuer der Buß bringen sollte / ohne daß man ein einzige verberge oder verschweige: und was hilffts daß man alle verbrenne / wan wieder das Gebort Gottes ein einzige behalten und verborgen wird?

VII. Der König Phrao hat den Hebammen befohlen / sie sollten die Hebräische Knäblein so bald sie geböhren / erwürgen; dan er fürchtete sich das Volck Israel würde viel zu sehr wachsen / Überhand nehmen / und ihn auß dem Reich vertreiben / Exod. 1. sie haben ihm aber nicht so vollkommenlich gehorsamet / daß nicht Moyses darvonkommen / und die
fer

fer/welcher verborgen worden / war der jenig der dem König Pharaoni das Reich und das Leben genommen Ein einzige Sünd allem/welche verschwiegen kan dich ins äufferst Verderben stürzen. Was hilffts daß du in der Beicht alle Sünden erwürgest / und eine Todesünd verbergest: die einzige verborgene Sünd ist gnugsam dich ewig zu tödten / und des himmlischen Reichs zu entsetzen. Es tragt sich bißweilen zu / daß ein Schuldner hingehet einem Kauffman 100. Ducaten zu bezahlen / welche alle recht wichtig / außgenommen ein oder zwo / die seynt etwas zu leicht: der gute Kauffman weil alle andere gut / siehet ein wenig nicht an / sonder laßt mit den schwären redyt wichtigen die leichte passiren / und mit durchgehen: bey Gott gehets nicht also her; dan hat einer gänzlich und nach allen Umständen 99 Sünden gebeichtet / und verbirgt die hundertste / oder beicht sie viel zu leicht / nicht nach ihrem rechten Gewicht / nicht nach den beschwärenden Umständen: diese allein verur sacht daß die Bezahlung solcher Beicht nicht angenommen wird / welches meinem Erachten nach hat wollen andeuten der H. Jacob 2. cap. Qui offendit in uno factus est omnium reus: Der in einem Gebott anstosset / der ist an allen Stücken schuldig worden. Daher der König David zu Gott im 6. Psalm gesprochen: Domine à paucis de terra divide eos in vita eorum, de absconditis tuis adimpletus est venter eorum: O Her / scheid sie in ihrem Leben von dem ewigen im Land / auß deinen verborgenen ist ihr Bauch erfüllet worden. Welche seynt die wenige von welchen David wilß Gott solle die Sünder an jenem Tag absonderen? die wenige seynt die Außermöhlte: Multi sunt vocari, pauci vero electi: Viel seynt beruffen / aber wenig außermöhlte / Matth. 20. Warum das? De absconditis tuis adimpletus est venter eorum: Weil ihr Bauch voll deren Sünden / die sie haben suchen zu verschweigen. Und am 35. Psalm redet Gott durch den Mund Davids also von den Gottlosen: Quoniam dolose egit in conspectu eius, ut inveniatur iniquitas eius ad odium: Dan er hat betrieglich gehandelt vor seinem Angesicht / damit seine Bosheit gefunden und gehasset werde. Wan ein Sünder sich bey den Jussen des Beichtvatters / ist er nicht vor einem Menschen, sonder vor meinem göttlichen Angesicht / wan er schon daselbst alle Laster offenbahret / verschweigt er ein einzig / so hat er betrieglich gehandelt in meinem Angesicht / und hat mit diesem betrieglichen Stillschweigen meine ewige Weißheit betriegen wollen. Also spricht der heilige Petrus zu dem Anania: Anania, cur tentavit latanas cor tuum menti-

mentiri te Spiritui sancto? non es mentitus hominibus, sed Deo; Anania / warumb hat der Satan dein Hertz ingenommen/ dem H. Geist vorzuliegen? du hast nicht den Menschen/ sondern dem Gott vorgelogen/ Actor. 5. Welche wird aber ein gnugsame Straff seyn dieser seiner betrieglichen Lügen? Ut inveniatur iniquitas ejus ad odium; Gott wird die verborgene Sünd am letzten Gerichts-Tag offenbahren zu keinem andern End/ quàm ad odium, als zum Haß und ewigen Straff.

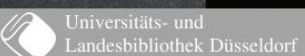
VIII. Ich erinnere mich als ich angehalten in diesen H. Orden aufgenommen zu werden/ hat mich mein Oberer über viele Sachen gefragt/ ob ich mit Schulden beladen / die ich nicht bezahlen könnte? ob ich mit jemand versprochen und verbunden/ und nicht frey wäre? ob ich von Catholischen Elteren geböhren? über all aber fragte er mich / ob ich etwa mit einer heimlichen Kranckheit behafft? sagte / wan dem also/ würde ich die Strengigkeit des Ordens nicht können aufstehen. Was vermenest du wird Christus thun an dem Tag des Gerichts anders / als den Habit und das Kleid der ewigen Glory aufzurheilen/ nach eines jeden Verdiensten? viel Sachen können dich verhindern/ daß du es nicht empfahest; aber keine wird dir grössere Hindernus machen/ als daß du ein verborgene Kranckheit hast / ich sage eine Todtsünd/ die du zur Zeit nicht gebeichet. Si cognovisses & tu quæ ad pacem tibi: hättestu erkennet was dir zum ewigen Frieden hätte gedienet / hättestu deine Sünd bereuet / und aufrichtig gebeichet; und wan du es nun erkennest / würdestu deine Sünden beichten; nicht allein aber / sonder du würdest auch alle Gelegenheit zu sündigen meiden. Als Sara vernahme / daß Ismael under dem Schein des Kinderspiels ihren Sohn Isaac allgemach lehrte die Abgötterey / wollte sie alsbald solcher Uergernus die Wurzel abschneiden / kehrte deswegen inständig von ihrem Mann Abraham/ er sollte den Fuben auß dem Hauß treiben / nicht allein ihn/ sonder auch seine Mutter: Ejice ancillam, & filium ejus: Treibe die Magd und ihren Sohn auß/ Gen. 21. wie/ wäre die Schuld an dem Ismael/ daß er verdiente des väterlichen Hauses verwiesen zu werden? was hat die Mutter gethan / daß man sie auch sollte verstoßen? wäre die Mutter im Hauß geblieben / hätte man zu befürchten gehabt/ daß der Ismael bißweilen wäre kommen sie zu besuchen/ solche Gelegenheit hinweg zu nehmen / wollte Sara daß auch die Mutter vertrieben würde. Der Vatter unser gebeichet Sünden / ist unser freyer Will; die Mutter ist die Gelegenheit / welche immer an die Hand gegeben wird;

wirds es ist nicht gnug daß man den Sohn / die Sünd vertreibe / die Mutter / die Gelegenheit muß auch hinweg geschafft werden. Es haben die Philistæer dem Samson die Haar abgeschnitten / und ihm also seine unüberwindliche Stärke genommen; nichts desto weniger seynt ihm seine Kräfte wieder kommen / dan obschon sie ihm die Haaren abgeschnitten / haben sie ihm doch die Wurzelen nicht aufgerupfft / und weil die Wurzelen im Haupt geblieben / ist kein Wunder daß ihm die Haaren auff ein neues gewachsen / und sich sein Stärke wiederumb herfürgethan. Weistu was du thust wan du zur Beicht gehest? Sumis tibi gladium radentem pilos. du lasset dir die Haaren abschneiden / ja freylich die Haaren lassetu dir abscheren / aber nicht aufrupffen die Wurzelen; die Sünden lassetu hinwegnehmen / aber nicht die Gelegenheiten: und darumb ist kein Wunder / daß auß der überbliebenen Wurzelen wiederumb andere Sünden wachsen.

IX. Biswe len regnets durch das verdorbene zerlöcherete Dach eines alten Hauses an vielen Orten / der Hausherr oder Inwohner setz under jeglichen Tropfenfall einen Eymmer / Kübel / Kessel / Dyppen / oder ander Geschirz / auff die Weis versamlet er alles Wasser / und schütts hernacher zum Fenster hinauß; hat er aber nit so'chem Fleiß die Dach gebessert / daß wans auff neues regenet / das Wasser nicht durchtrieffe: nein gemislich: das warhafftigste Mittel wäre / er liesse das Dach bessern / daß der Regen nicht mecht könte durch tünzen. Was kuffts daß ich in das Geschirz der Gedächtnus versamle die Tropfen so vi ler Sünden / welche immer ins Haus meiner Seelen hinein gefallen / und sie in der Beicht zum Fenster des Munds hinauß werffe oder schütte / wan das Dach zerbrochen ist / wan dieselbige Löcher der Gelegenheit ungestopffet / unverbessert bleiben? auff ein geringe Gelegenheit wirds wiederumb hinein regnen: lasse das Dach flicken / nenne die Gelegenheit hinweg / solches ist das beste Mittel. Wan einer von seinem Haus die ungestumme Schwaben gänglich vertreiben wilt / welche ihn des Morgens mit ihrem Geschrey und Geschwätz verstören / und nicht schlaffen lassen / ist nicht gnug daß er sie ein / zwey / oder drey mahl schröcke und terjage / so lang als das Nest da bleibt / werden sie immer wiederkehren; weistu was er thun muß? das Nest muß er außstossen / und also wird er sie gänglich und für alle Zeit vertreiben. Du hast den Teuffel vertrieben von dem Haus deines Gewissens / wan du gebeicht; weil aber das Nest / weil die Gelegenheit übergeblieben / was ist zu verwunderen / daß er allezeit ungestüm spricht Luc. 11. cap. Revertar in domum meam unde exi-

vi: Ich will wiedertehren in mein Haus / darauß ich gefahren bin; willst du seiner loß seyn / stoffe das Nest auß. Die Buß des Sünders / welcher so bald wiederumb in dieselbige Sünd infallet / kan ich vergleichen mit der Buß Pilati: nachdem er Christum so jämmerlich gezeuffelt / und übel tractirt / hat er sich lassen Wasser bringen / die Hände gewaschen / und also vermeynt er wäre gereinigt / wie er dan auch gesprochen: Innocens ego sum à sanguine iusti huius, Matth. 27. Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; scharre aber wie er hernacher gleich die Feder ergriffen / und sich auff ein neues viel schuldiger als zuvor besudelt / schreibend das ungerechte Urtheil / mit welchem er ihn zum Tod verdammet.

X. Es s ynt zwar einige / welche zur Zeit der Beicht nicht allein die Sünd verlassen / sonder auch die Gelegenheit abschaffen: weil sie aber dieselbige nicht gänglich / sondern nur für ein geringe Zeit abschaffen / dünckt man könne von einem jeglichen solcher Haaren das jenig mit Wahrheit sprechen / was die Juden mit einer schädlichen Lügen von Christo gesagt: In Beelzebub principe dæmoniorum eiecit dæmonia, Luc. 11. Er treibt die Teuffel auß in Beelzebub dem Obristen der Teuffelen. Zum Exempel / einer hat im Haus ein leichtfertige Person ein Magd / mit welcher er oft ein Ehebruch begangen / oder Hurerey getrieben; der Beichtvatter hat ihn getrohet / er wolle ihn nicht absolviren / er schaffe dan hinweg die Gelegenheit / die geliebte Person: aber wohl / es kommt die Zeit heran / er muß wiederumb beichten / der Beichtvatter wird ihn fragen / ob er den Stein des anstossens auß dem Weeg gethan? wans nicht geschehen / er wird ihm die Absolution weigern. Er schickt sie auß auff seinen Hoff / oder laßt sie einmahl hinzich in ihre Elteren zu besuchen / biß die wenige Tag vorüber gangen / wilkens sie hernacher wider zu sich zu nehmen: nun hat er zwar den Teuffel außgetrieben; wie hat er ihn aber außgetrieben? vielleicht in der Krafft Gottes / ach nein! in Beelzebub principe dæmoniorum eiecit dæmonia: das ist ein Kunst und List / die ihn der Teuffel gelehrt / den Beichtvatter zu betriegen. O ihr Beichtvätter! haltet ewere Beichtkinder darzu / daß sie die Gelegenheit der Sünden abschaffen. Als unser Erlöser seine Jünger hingefandt die Eselin auffzulösen / mercket was er ihnen gesagt / Matth. 21. cap. Solvite, & adducite mihi: Lößet sie auff / und fähret sie zu mir; den Sünder / der sich einem unvernünftigen Thier gleich gemacht / den löset auff / und bringet ihn zu mir. Ein Thier / welches mit einem Sehl an einem eisenen Ring gebunden / kanstu auff zweyere



zwarlen Weiß auflösen: oder daß du das Seyl am Hals abbindest/
 oder daß du es am Ring abbindest; bindestu ihm das Seyl am Hals
 ab/so ist's gang auffgelöst und frey/wan du es aber am Ring abbindest/
 ist's zwar auffgelöst/ aber das Seyl bleibt ihm am Hals hangen/ man
 kans bey'm Halsband leichtlich wiederumb ergreifen/ und auff ein ne-
 wes anbinden. O Beichtvatter! löse den Esel auff/ und führe ihn zu
 Christo; aber solve vincula colli, Isa. 52. löse ihn also auff/ daß ihn der
 Strick oder das Seyl der bösen Gelegenheit nicht am Hals hangen
 bleibe. Ich thue mein bestes/er verspricht mir die Gelegenheit abzuschaf-
 fen/und thut's nicht/er betriegt mich: ach weh ihm! Der König David
 weißaget ihm das äußerste Verderben Ps. 11. Disperdat Dominus uni-
 versa labia dolosa: Der Herr vertilget alle betriegliche Zeffzen.
 Und der Prophet Jeremias c. 17 wünschet ihnen: Duplici contritione
 conteres eos: zerschlage sie mit zweyfacher Plag. Warumb soll er
 sie doppel straffen: erstlich darumb/weil sie zu der vorigen Sünd wieder-
 kehren; zum andern/ weil sie so schändlich vor dem Beichtvatter gelo-
 gen/und ihm versprochen was sie nicht gedacht zu halten. Erkennet der-
 halben ihr Sünder was euch zum Frieden/ nemblich zum zeitlichen und
 ewigen Frieden dienlich ist/ das seynt die rewmühtige Buß. Thränen/
 die aufrichtige Beicht/ und Vermeidung aller Gelegenheit zur newer
 Sünden:erkennet solches/und stells kräftig ins Werck/ und ich versi-
 chere euch mit dem Propheten Jsaia cap. 1. Si fuerint peccata vestra
 ut coccinum, quasi nix dealbabuntur; & si fuerint rubra quasi vermi-
 culus, velut lana alba erunt: Wan schon ewere sündige Seelen
 so roth wären wie Scharlacken/ sollen sie doch so weiß wer-
 den wie Schnee; und wan sie auch rosenfärbig wären/ sollen
 sie doch so weiß werden wie Woll: welches allen berewten
 Sünderen gnädiglich verlenhe Gott Vatter/ Sohn/
 und H. Geist. Amen.